

Hans-Peter Baum

Der Dreher hat sich vor fast 30 Jahren selbstständig gemacht. Damals startete er als Ein-Mann-Unternehmen. Inzwischen beschäftigt er 50 Mitarbeiter.

Family Business: Hans-Peter Baum hat im Betrieb seine Tochter Melanie an seiner Seite. In acht Jahren soll sie das Unternehmen übernehmen.
Foto: Werntges



Wenn er könnte, wie er wollte, würde Hans-Peter Baum noch immer im Blaumann durch die Hallen seines Unternehmens laufen. Er würde die schweren Maschinen bedienen und die Späne fliegen lassen. Anpacken - das ist seine Sache. Dinge bewegen, etwas schaffen. Doch den Blaumann hat er vor einigen Jahren an den berühmten Nagel gehängt. Der Platz des 56-Jährigen als Geschäftsführer der Baum Zerspanungstechnik e.K. ist in seinem Büro. „Ich arbeite inzwischen mehr am als im Betrieb“, sagt er. Pläne entwickeln, das Unternehmen fit machen für die Zukunft.

Einer dieser Pläne ist die Musterfabrik NRW. Gemeinsam mit Wissenschaftlern der RWTH Aachen arbeitet Baum an diesem Projekt, das sogar noch weiter führen soll. „Wir wollen uns als Musterfabrik in Europa aufstellen“, sagt er. Seine Visionen hat er sogar schriftlich formuliert. Bis 2019 reicht seine Vorausschau. Dann will sich der Chef in den Ruhestand verabschieden - pünktlich mit 65 Jahren.

Mit seiner Tochter Melanie steht eine Nachfolgerin bereit. Sie ist Prokuristin des Unternehmens und für die Bereiche Kommunikation und Personalentwicklung zuständig. Die 26-Jährige glaubt allerdings noch nicht so ganz, dass ihr Vater sich in gut acht Jahren so einfach aus dem Unternehmen verabschieden kann. „Er hat sehr viel Herzblut in den Betrieb gesteckt. Und macht das auch heute immer noch“, sagt sie. Bei diesen Worten strahlt der Papa.

Ohnehin lächelt Baum oft. Im Gespräch wirkt er entspannt und gleichzeitig ganz bei seinem Gegenüber. Nichts scheint ihm so schnell die Laune verderben zu können. Da passt es, dass er Optimismus zu den wichtigsten Eigenschaften eines Unternehmers zählt. Und Baum lebt es vor. „Wenn ich hier morgens die Tür zur Werkhalle aufmache und mit einem bedrückten Gesicht hereinkomme, schlägt

sich das auch bei meinen Angestellten nieder“, sagt er. Also lächelt er auf seiner morgendlichen Runde durch den Betrieb und begrüßt jeden Mitarbeiter persönlich.

„Der Mensch steht im Vordergrund“ - so lautet eine

zentrale Botschaft aus der Unternehmensphilosophie. Für Baum ist das mehr als eine leicht daher gesagte Floskel. Die Mitarbeiter sollen sich in seinem Unternehmen wohl fühlen. Auch deshalb dringt aus den großen Werkhallen laute Musik. Überall an den Wänden hat Baum große Boxen installieren lassen. Mit Musik geht halt vieles besser.

1983 hat Baum angefangen. Damals sah er bei der Hüls AG keine Perspektive mehr für sich. Er wollte sich weiter entwickeln, nicht sein Leben lang dort stehen bleiben, wo er bis dahin angekommen

war. Als Ein-Mann-Unternehmen auf 200 Quadratmetern startete er die Mission Selbstständigkeit. Von Anfang an bestärkt durch seine Frau. Ohnehin ist die Familie für ihn wichtig. Schon immer war sie sein Ruhepol. Hier hat er Kraft getankt.

Noch heute fährt er mit dem Fahrrad um 8.30 Uhr zum Frühstück nach Hause und hält akribisch genau seine Mittagspause von 13 bis 14 Uhr ein. In dieser Zeit ist er nicht zu erreichen. Baum ist vielleicht der letzte Unternehmer, der kein Handy in der Tasche hat. „Ich habe festgestellt, dass man alles auch zu einem späteren Zeitpunkt besprechen kann - manchmal sogar besser, weil der erste Ärger verflogen ist“, sagt er und lächelt wieder.

Dann erzählt er von seinem ersten Auftrag als selbstständiger Unternehmer. Drei Monate ließ der auf sich warten. 30 Mark hat er eingebracht. „Ich weiß noch, dass ich meiner Frau das Geld damals stolz auf den Küchentisch gelegt habe“, sagt er. Der Stolz ist mit dem Unternehmen gewachsen. Inzwischen ist Baum Zerspanungstechnik auf 1400 Quadratmetern Produktionsfläche zu Hause. Bis zu 16 Tonnen schwere Teile können mit modernsten Maschinen bearbeitet werden.

Baum hatte immer ein gutes Gespür für die Entwicklungen auf dem Markt. Meistens hat er die richtigen Entscheidungen getroffen, die richtigen Investitionen getätigt. Aber natürlich musste er auch Krisen meistern. Zuletzt die Finanzkrise. Auch wenn Baum glaubt, dass sie noch nicht komplett überwunden ist, hat der Hobbysegler sein Unternehmensschiff gut durch die Wogen der Krise gesteuert. Allenfalls auf dem Betriebsgelände seiner Firma hat sie sichtbare Spuren hinterlassen. Die Pflasterarbeiten auf dem Platz zwischen Fertigungshalle und Verwaltung hat Baum im vergangenen

Jahr nicht mehr ausgeführt. „In der Krise habe ich alle Investitionen zurückgestellt“, sagt er. Heute denkt er, dass er die Arbeiten auch ruhig hätte in Auftrag geben können.

Trotz der Arbeit an Visionen zieht es Hans-Peter Baum manchmal doch noch an die Maschine. Dann ist der Reiz „Späne zu machen“ einfach zu groß. „Die Ergebnisse der Büroarbeit sind einfach nicht so sichtbar, wie das fertige Bauteil an der Drehbank“, sagt Baum und geht zurück an seinen Schreibtisch. Neue Dinge anpacken.

JÜRGEN BRÖKER

Hans-Peter Baum

56 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Hobbys: Lesen, Musik hören, Segeln